Der Krimi

Glueck im Unglueck

Gillian Walsh stand auf dem schmalen Weg des Croke Park, Dublin, und blickte hinab auf den Leichnam einer jungen Frau, der in der Morgensonne auf dem Boden lag.

Die Frau war Nackt und in unmittelbarer Nähe lag ein zerrissenes Schwarzes Kleid das mit Silber Perlen abgesetzt war. Sie lag mit geschlossenen Augen auf dem Rücken und hatte den Kopf nach links gedreht. Auf ihrem Körper waren Stichwunden zu erkennen.

Gillians blicke wurden hektisch und begann zu Schreien. Sie hatte früh am Morgen ihr Haus verlassen um zu Joggen. Das machte sie schon fast fünf Jahre, jeden Morgen vor der Arbeit. Nervös kramt sie in ihrer Bauchtasche nach ihrem Handy. Mit zitternden Fingern wählte sie die Nummer der Polizei.

Es war noch früh als die Detectifs Nicholas Byrne und Markus Feehily am Tatort ankamen, und wurden von der Spurensicherung bereits erwartet um ihnen alles wichtige über Indizien zu berichten.

Byrne schaute zu der Frau die verstört auf einer Parkbank saß. „Wer ist Diese Frau?“ Fragte er seinen Kollegen der Spurensicherung. „Das ist Gillian Walsh, sie hat die Tote gefunden! Sie wurde schon befragt.“ „Weiß man schon wer die Tote ist?“ Fragte Feehily. „Nein!“

Zur etwa selben Zeit standen Shauna Green und Abigail O’Raily vor der Universität und warteten auf ihre Freundin.

Shauna und Abigail sind schon seit der Kindheit sehr gute Freundinnen. Seit Studienbeginn bewohnen sie gemeinsam eine Wohnung in der Nähe der Universität um nicht immer den weiten Weg von Ashbourne fahren zu müssen. An der Universität haben die beiden Freundinnen gleich Anschluss gefunden und bildeten zusammen mit Georgina Ahern eine kleine Mädelsclique. Georgina wohnte schon fast mit dort, so oft wie sie immer dort war, dabei lebte sie eigentlich noch bei ihren Eltern in Dublin.

„Wo bleibt sie denn, sie ist doch sonst nicht so spät dran?“ „Keine Ahnung wo sie bleibt, Gina hätte uns doch Bescheid gegeben wenn sie nicht käme! ... Oje, der Unterricht beginnt gleich, wir müssen rein.“ Gemeinsam gingen die Beiden in das Universitätsgebäude.

In der Pathologie lag nun der Leichnam der jungen Frau und wurde von dem Rechtsmediziner McDaid obduziert. Er neigte bisweilen zu einem guten Humor, aber nicht an diesem Tag. Beim betrachten des Leichnam stellte er fest was für eine wunderschöne Frau sie doch gewesen war und könnte sich am liebsten darüber aufregen wie man einem so schönen Wesen so etwas grausames antun konnte. Er entnahm ihr Blut um einen DNS-Test zu machen, der allerdings ein paar Tage dauerte, bis er das Ergebnis auf dem Tisch hat.

„Schon etwas herausgefunden?“ Waren die Worte Feehilys als er die Pathologie betrat. „Bin dabei alles für den DNS-Test vorzubereiten.“ „Wie lange wird das dauern bis der fertig ist?“ Hegte Feehily nach, „Zwei Tage. Reicht das?“ „Muss es wohl.“ Erwiderte er, drehte sich um und verließ den Raum wider. Nun nahm McDaid den ersten Schnitt an dem Leichnam vor. Vorher hatte er die Wunden am Körper der Frau untersucht, sechs in Brust und Bauch, eine am Hals. Die Art der Wunden, ihre Lage, Größe, Form und Tiefe hielt er in seinem Bericht fest.

Darüber hinaus hielt er fest, dass sie, trotz leichter Druckstellen und oberflächlicher Anzeichen sexueller Penetration, anscheinend nicht vergewaltigt worden war.

Dafür gab es viele mögliche Gründe. Drei dieser Gründe lagen auf der Hand. Erstens, der Vergewaltiger hatte es sich anders überlegt. Zweitens, die Frau hatte ihn abwehren können, oder drittens, sie konnte ihn nicht abwehren, er aber bei dem Versuch sie zu vergewaltigen, gestört worden war.

Die Indizien sprechen dafür, das sie mit einem Zweiklingigen 15 cm langen und 3 cm breitem Messer von vorne erstochen wurde. Der Täter war wohl Rechtshänder.

Als auch am nächsten Tag die Freundin der beiden jungen Frauen Shauna Green und Abigail O’Raily nicht in der Universität erschien und sie auch nirgends zu erreichen war, machten die Beiden sich große Sorgen. „Da ist ganz sicher etwas passiert, sonst hätte sie sich doch gemeldet oder ginge an ihr Handy!“ Meinte Abigail. „Ja da hast du recht, Abby!“ Erwiderte Shauna.

Gemeinsam machen sie sich auf zur Polizei um eine Vermisstenanzeige aufzugeben.

Nervös sitzen die Beiden in dem Büro des Dedectifs und warteten auf sein erscheinen. Da öffnete sich die Tür und ein ca. 1.75m großer, blonder Mann, mit strahlend blauen Augen betritt das Büro. Abigail und Shauna stehen auf um ihn zu begrüßen. „Guten Tag, ich bin

Dedectif Byrne. Wie kann ich ihnen weiterhelfen?“ „Guten Tag, mein Name ist Abigail O’Raily und das ist meine Freundin Shauna Green. Wir vermissen seit gestern unsere beste Freundin Georgina Ahern.“ Shauna war froh das sie nichts sagen musste die hätte nämlich kein Wort herausbekommen, bei dem Anblick des gutaussehenden Dedectifs. „Wir haben ein Foto von ihr dabei, das ist noch recht neu.“ Byrne nahm das Foto entgegen und traute seinen Augen kaum. Nun waren seine Augen nicht mehr so am strahlen und sein Blick wurde sehr ernst. Er schaute die Beiden jungen Frauen an und sagte: „Ich glaube, ich muss ihnen etwas mitteilen. Na ja, es fällt mir nicht leicht, ihnen sagen zu müssen, dass ihre Freundin gestern morgen gefunden wurde... allerdings tot.“ „Was!“ Riefen Beide sehr entsetzt. „Ja, es tut mir so leid, aber sie ist ermordet worden. Es wäre sehr hilfreich, wenn sie uns bei der Identifikation des Leichnam helfen würden.“

Auf dem weg zur Pathologie trafen sie Dedectif Feehily. Er musterte die beiden Frauen. Als er in Abigails Gesicht schaute, verweilte sein Blick ein wenig, er war sehr fasziniert von ihren Augen die so traurig drein blickten auch ihren Mund fand er sehr schön geformt. Gemeinsam gingen sie in die Pathologie und wurden von McDaid erwartet. Die beiden jungen Frauen konnten bestätigen das dies Georgina Ahern war.

Shauna wurde bei ihrem Anblick ihrer toten Freundin fast so blass wie der Leichnam selbst. „Ist ihnen nicht gut Miss Green?“ Fragte sie Byrne. Shauna aber war nicht fähig ihm zu antworten und geriet ins schwanken. Wie gut das er bei ihr stand und sie so vor dem umfallen bewahren konnte. Sie war ihm nun ganz nah und konnte sein Parfüm riechen, wenn sie es nicht täusche war es eins von D&G. Die Augen hatte sie zu gemacht, sie konnte es nicht mehr sehen, diesen Leblosen Körper ihrer besten Freundin, sie dachte gerade viel lieber an den Mann der sie gerade zu in den Armen hielt und sie langsam hinaus führte. Dort konnte sie sich setzen und er holte ihr schnell ein Glas Wasser.

Shauna und Abigail wurden von den Dedectifs Byrne und Feehily in deren Büros begleitet. So kam es, das Shauna in Byrnes Büro ihm direkt gegenüber saß und neben an saß Abigail in Feehily’s Büro. Shauna konnte während der ganzen Befragung nicht ihren Blick von Dedectif Byrne nehmen. Auch neben an wurden schöne blicke verteilt. Markus Feehily sah während der ganzen Befragung in Abigails Gesicht. Sie fühlte sich daher sehr unangenehm und sehr beobachtet.

Die Dedectifs notieren sich fast identische antworten der Frauen. Sie hatten ihre Freundin zuletzt vor zwei Tagen gesehen wo sie am Nachmittag shoppen waren und Georgina sich das schwarze Kleid kaufte was bei ihr gefunden worden war. Sie hatte wohl keine Feinde gehabt,

und war bei allen sehr beliebt, sie hatte einen Ex-Freund der jetzt allerdings in Kanada wohnte. Die Beiden berichteten von dem Sportlehrer, Mr. Egan, an der Universität, der ihr wohl ab und an hinterher geschaut haben soll.

Bevor die beiden Dedectifs Mr. Egan einen Besuch abstatten, fahren sie noch bei den Eltern des Opfers Georgina Ahern vorbei um ihnen die unangenehme Mitteilung zu übermitteln dass ihre Tochter nun tot ist. So was ist immer sehr schwer, keiner der Beiden weiß wie man so etwas am besten übermittelt. Schon zu oft mussten sie es, aber die Häufigkeit solcher Nachrichten macht es keineswegs leichter. Sie spielen Schnick Schank Schnuck, der Verleiher ist der auserkorene die schlechte Nachricht zu überbringen.

Als sich die Tür öffnet steht dort eine verdutzte Miriam Ahern, mit der Polizei hatte sie nicht gerechnet. „Guten Tag, ich bin Dedectif Feehily und das ist mein Kollege Dedectif Byrne.“ Beide zeigen ihre Marken und Mrs. Ahern schaut sie sich genau an. „Dedectif? Ist etwas passiert oder warum sind sie hier?“ will sie wissen. „Nun ja vielleicht ist es besser wir reden drin, was wir ihnen Mitteilen wollen lässt sich nicht so gut zwischen Tür und Angel erklären.“ Sie bittet die beiden Männer herein und führt sie ins Wohnzimmer, dort sitzt auch Mr. Ahern auf dem Sofa. Er steht auf um die Dedectifs zu begrüßen. „Schatz, das sind Dedectif Feehily und Dedectif Byrne, sie wollen uns etwas Mitteilen.“ Stellt seine Frau ihren Besuch vor. „Vielleicht ist es besser Sie setzen sich wider,“ beginnt Feehily „Wir haben eine nicht so gute Mitteilung zu machen.“ „Ist etwas mit unserer Tochter?“ Mr. Ahern hat da so eine Vorahnung da er seine Tochter seit ein paar Tagen nicht gesehen hatte. Das war zwar nicht recht ungewöhnlich, seine Tochter Georgina war öfters mal ein paar Tage nicht da, war bei ihren Freundinnen in der WG um zu lernen, doch da hatte sie sich immer zwischendurch mal gemeldet um zu sagen wo sie denn ist. „Ja allerdings. Es fällt uns sehr schwer aber wir müssen ihnen leider sagen, dass ihre Tochter ermordet wurde.“ Mrs. Ahern erschrak und wurde ganz blass, Mr. Ahern war geschockt, hielt sich aber zusammen um seine Frau zu beruhigen. „Sie wurde vorgestern morgen im Croke Park gefunden.“ „Oh Gott was hat sie denn dort gemacht?“ Mr. Ahern sprach, da seine Frau keine Worte mehr hatte sie war zu sehr aufgewühlt, was nach so einer Nachricht ja auch verständlich ist. „Wir dachten, dass sie uns das vielleicht sagen könnten?“ Feehily versuchte sehr behutsam zu klingen. Beide schüttelten den Kopf. „Wir werden alles für uns mögliche tun um herauszufinden was passiert ist, wenn Ihnen irgendetwas einfallen sollte, egal was, geben sie uns bitte Bescheid.“ „Das werden wir Dedectif, das werden wir.“ Die Dedectifs verlassen das Haus der Aherns und machen sich auf dem Weg zu Mr. Egan.

„Bei Mr. Egan redest aber du, ich kann jetzt nicht mehr und erinnere mich bitte daran nie mehr mit dir Schnick Schnack Schnuck zu spielen ich verliere da irgendwie immer.“ Erklärt Feehily, Byrne muss grinsen.

Kian Egan, wollte gerade das Haus verlassen um mit seinem Hund, Prince, spazieren zu gehen, als die Polizei vor seiner Tür stand. „Sind sie Mr. Kian Egan?“ Fragte Dedectif Byrne. „Ja, der bin ich! Wer sind Sie?“ „Wir sind Dedectif Byrne und das ist mein Kollege Dedectif Feehily, gut das wir sie antreffen.“ „Oh, die Polizei, ist denn etwas passiert?“ Wollte Egan wissen. „Ja, und zwar wurde vorgestern eine Schülerin von ihnen tot aufgefunden, ermordet!“ Egan erschrak. „Würden sie uns bitte ins Präsidium folgen!“ Egan erschrak doch dann nickte er und ging ohne Widerstand mit den Dedectifs Feehily und Byrne mit.

Nervös saß Kian Egan auf dem Stuhl, vor einen Tisch, auf dem ein Aufnahme Gerät stand, welches die ganze Verhöhnung aufzeichnete. „Wo waren sie vorletzte Nacht, zwischen Mitternacht und drei Uhr morgens?“ „Zuhause, im Bett und ich habe geschlafen.“ War Egans Antwort, er war etwas durcheinander. „Gibt es dafür Zeugen?“ „Nein, ich war allein zuhause und ganz allein in meinem Bett.“ „Wie gut kannten sie ihre Schülerin Georgina Ahern?“ Wollte Byrne nun wissen. „Nicht viel besser als alle anderen Schüler an der Uni.“ Egan wirkte sehr unsicher. „Sie hatten also kein Verhältnis mit der ermordeten?“ „Nein! Dürfte ich für weite fragen meinen Anwalt anrufen?“ Er wirkte sehr nervös. Feehily nahm den Telefonhörer und hielt ihn Egan hin. Der nahm den Hörer an und wählte die Nummer seines Anwaltes.

Nach etwa einer halben Stunde fuhr Rechtsanwalt Shane Filan vor dem Präsidium auf den Parkplatz und ging ins Polizeigebäude. Er wird Egan zur Seite stehen. „Kian, sagen Sie jetzt nichts mehr.“ Filan bestand darauf mit seinem Mandanten alleine sprechen zu können. Die Dedectifs verließen den Raum.

„Jetzt erklären sie mir mal ganz genau was hier los ist!“ Will Filan von seinem Mandanten wissen. „Die glauben ich habe etwas mit dem Tot einer Schülerin zu tun.“ „Und haben sie das? Sie können mir alles sagen und ich werde hinter Ihnen stehen.“ Filan wollte ganz sicher gehen das sein Mandant ihm die Wahrheit sagt. „Ich habe nichts damit zu tun. Sie war eine Schülerin, mehr nicht.“ Filan bemerkte seine Unsicherheit und glaubte ihm nicht. „Ist das wirklich so? Ich muss die Wahrheit wissen sonst kann ich Ihnen nicht weiter helfen.“ „Das weiß ich! Nun ja sie ist ..., war eine Schutzbefohlene und ich kann meinen Job verlieren wenn das rauskommt.“ „Mensch Kian, wenn da was lief dann müssen Sie es sagen, sonst machen Sie sich nur verdächtig.“ Filan wollte seinem Mandanten helfen doch sagt dieser wirklich die ganze Wahrheit? „Wäre das den wichtig zu wissen wie gut ich das Mädchen kannte?“ Egan schluckte.

„Es wäre schon wichtig, sie haben das Mädchen also besser gekannt?“ Filan hegt nach. „Ja verdammt ich kannte sie sehr gut! Mehr als mir anfangs lieb war ich hätte mich auf das alles nicht einlassen sollen.“ Egan wurde dabei etwas lauter, Wut und tränen kamen in ihn hoch. „Ich habe nichts mit ihrem tot zu tu, das müssen sie mir glauben, ich hätte ihr niemals etwas antun können. Ich habe sie geliebt. Bitte Mr. Filan sagen sie das bitte niemanden ich brauche doch diesen Job und wenn das alles rauskommt, dann bin ich am ende.“ „Ich werde so weit es geht meine Schweigepflicht einhalten, doch wäre es allerdings besser wenn Sie das auch der Polizei so sagen würden. Wenn die es selbst herausfinden wird das nicht sehr gut für sie ausgehen!“

Da jetzt fürs erste alles aufgenommen zu sein scheint, wird Kian Egan wegen Mangel an Beweisen vorerst freigelassen. Er hatte den Dedectifs nichts von dem Verhältnis mit Miss Ahern erzählt. Er hatte zu sehr angst um seinen Job, den er sehr liebte und nötig brauchte. Die Beiden Dedectifs gehen alle Akten noch mal durch und finden nicht einen Hinweis auf Motiv und genauen Tathergang. „Mr Filan, hat Mr Egan ihnen etwas mehr erzählt als uns?“ hegt Feehily nach. „Ich weiß nur soviel alles dafür zu tun seine Unschuld zu beweisen, denn das ist er.“ „Nun gut!“ entgegnet Feehily „Bisher können wir ihn nicht weiter hier festhalten, falls sich da was ändern sollte geben wir ihnen Bescheid.“ „Vielen dank Dedectif!“ verabschiedet sich Filan und will das Präsidium verlassen als Gillian Walsh ihm fast in die Arme läuft. Er schaut ihr kurz nach und geht dann zu seinem Auto und fährt in seine Kanzlei.

Gillian Walsh ist die Zeugin, die das Opfer tot aufgefunden hatte. Heute war sie hier um nochmals genauer mit den Dedectifs über das zusprechen was sie wüsste. „Miss Walsh, jetzt erzählen sie doch nochmal ganz in ruhe was genau sich zugetragen hatte!“ Byrne schaut sie mit ernstem Blick an. „Also“ begann sie „Ich gehe jeden morgen dort joggen weil es morgens da sehr ruhig ist und ich ungestört dort meine Runde machen kann. Doch an diesem Morgen war alles anders. Ich sah diese junge Frau auf dem Wegesrand liegen und wollte ihr zur Hilfe eilen, ich dachte sie hatte vielleicht einen Unfall. Als ich näher kam sah ich das sie nackt war, so eilte ich noch etwas schneller zu ihr und sah dann das ganze Blut. Ich stand unter schock, ich wusste erst gar nicht was ich tun soll, doch dann alarmierte ich die Polizei.“ „Das haben sie völlig richtig gemacht Miss Walsh.“ lobte Byrne ihre Handlungsweise. „Das Opfer, Georgina Ahern, kennen sie diese junge Frau?“ wollte er nun wissen und zeigte ihr das Foto der Toten und auch das Foto wie sie vor ihrem Tot ausgesehen hatte. „Nein, ich kenne sie nicht.“ dann hielt sie kurz inne und betrachtete das Foto des Opfers noch einmal genauer „wobei, doch, ich glaube ich habe sie schon mal gesehen.“ sie war etwas Gedankenverloren. „Und wo haben sie sie

schon mal gesehen?“ Byrne hoffte auf einen guten Hinweis der Zeugin. „Ach wissen sie ich habe einen Befreundeten Nachbarn, er ist Lehrer, wir gehen manchmal zusammen joggen, ich glaube das ich diese junge Frau schon des öfteren vor seinem Haus gesehen hab. Ich bin mir allerdings nicht so ganz sicher.“ Byrne schaute auf die Akten die vor ihm lagen und stellte darauf ihn etwas fest. „Ihren Nachbar, meinen sie damit Mr. Kian Egan?“ Er hatte gesehen, das beide in der selben Straße wohnen. „Ja genau, er ist Lehrer an der Universität. Ein sehr netter Mann, wie gesagt wir sind befreundet und gehen des öfteren zusammen joggen.“ „Vielen Dank für diese Informationen, sie haben uns sehr weiter geholfen. Falls wir noch weitere fragen haben, werden wir uns wieder bei ihnen melden.“ verabschiedet sich Byrne und begleitet Miss Walsh noch nach draußen.

Am nächsten Morgen in der Universität. „Oh Abbs, ich habe so mies geschlafen, hatte totale Albträume gehabt.“ „Mir ging es da ähnlich Shauna.“ Als die beiden sich weiter unterhielten wurden sie von einem recht großen, blonden, blauäugigen, jungen Mann, in recht seltsamer Bekleidung angerempelt. „Hey du kannst du nicht aufpassen du Idiot? ... Immer diese Streber, die meinen wohl die können sich alles erlauben. Wie ich ihn hasse. Wie heißt der noch gleich?“ „Brian McFadden, glaube ich!“ Gibt Shauna zur Antwort. „Der ist ja wohl mehr als ekelhaft, ob der wohl weiß wozu es Duschen gibt?“ „Ich glaub eher nicht, weil er stinkt und sein Kopf ist überseht mit fettigem Haar!“ Die Beiden machen sich auf den Weg zu ihrem Klassenraum und setzen sich auf ihre Plätze, Brian sitzt immer direkt hinter den Freundinnen.

Ganz aufmerksam folgen sie dem ganzen Vortrag von Mr. Salzman über das Immunsystem allerdings nicht. Abigail war mehr an etwas anderes interessiert. „Hey Shauna,“ flüstert sie und stupst ihre Freundin an. „Was ist denn?“ flüstert diese zurück. „Als wir bei der Polizei waren, da war doch dieser gutaussehende Dedectif, wie hieß der noch gleich?“ sie tat so als würde sie nachdenken wie sein Name war. „Meinst du Dedectif Byrne?“ flüstert Shauna. „Ja, genau! Den findest du schon heiß oder?“ „Bohr, Abbs lass mich ich habe ganz mies geschlafen, das weißt du doch.“ „Du weichst aus, also hab ich recht!“ neckt Abigail sie. „Nein!“ Shaunas Ausruf hörte man durch den ganzen Raum. „Miss Green, wollen sie uns etwas mitteilen?“ wandte sich Mr. Salzman an sie. „Ähm...!“ stottert sie. „Kommen sie doch einfach mal nach hier vorn und wiederholen sie doch noch mal was ich grade über die T-Lymphozyten erzählt habe.“ „Sorry!“ flüstert Abigail ihr noch zu ehe Shauna nervös aufsteht um dann vorne stotternd versucht einiges wiederzugeben von dem was sie aus dem Vortrag mitbekommen hatte.

Bisher war den Detectifs folgendes bekannt: das Opfer war von allen sehr beliebt, nicht unangenehm aufgefallen und hatte keinerlei Feinde. Warum sie vor Eigans Haus gesehen worden war galt noch zu klären. Bisher passte alles allerdings nicht gut zusammen, es fehlt einfach das Warum. Auch der Ort der Tat ist nicht gerade ein Ort, wo sich junge Frauen des Abends so herumtreiben. So wird vorerst angenommen das sie verfolgt worden war und daher nur zufällig an diesen Ort geraten ist, nun ist es herauszufinden von wem.

Ein Tag später staunen Shauna und Abigail nicht schlecht als sie ihren Sportlehrer Mr. Egan auf dem Flur sehen. Beide bekommen angst. Sie überstehen nur mit mühe die letzte Vorlesungen und machten sich sofort auf den Weg zu den beiden Detectifs um herauszufinden warum dieser Mann noch frei herum läuft.

„Mr. Feehily!“ Schreit Abigail den Detectif an als sie ohne klopfen in sein Büro stürmt. „Mr. Feehily! Warum nur, haben sie diesen Mann frei gelassen? Was ist, wenn er es war der Gina umgebracht hat?“ „Miss O’Raily, beruhigen sie sich doch bitte. Wir können hier niemanden festhalten ohne triftige Beweise. Sobald wir weite Beweise dafür haben das er der Täter sein sollte werden wir ihn sofort verhaften. Haben sie keine angst, er wird ihnen nichts tun und wenn, dann bekommt er es mit mir zu tun!!!“

Shauna steht vor dem Büro und hört sich alles an, ist ja laut genug, so das ihre Worte bis auf den Flur zuhören waren. „Kann ich ihnen helfen Miss Green?“ Erschrocken dreht sie sich um, Detectif Byrne steht hinter ihr mit einer Tasse Tee in seiner rechten Hand. „Möchten sie auch eine Tasse Tee? Die beruhigt!“ Fragt er. „Ja gerne!“ Sagt Shauna schüchtern und folgt ihn in sein Büro. „Setzen sie sich doch!“ Er bietet ihr einen Platz an und holt noch eine Tasse Tee. „Miss Green, erzählen sie doch mal von ihren Mitschülern, gibt es da vielleicht jemanden der nicht ganz so gut auf ihre Freundin zuspochen war?“ Shauna schüttelt den Kopf und blickt nachdenklich in ihre Tasse. „Mh“ gibt Byrne von sich und lehnt sich in seinem Stuhl zurück. Beide schweigen. Im neben Büro ist noch immer eine Diskussion zwischen Feehily und O’Raily zuhören, es geht immer noch um die Freilassung von Mr. Egan. Byrne öffnet eine Schublade seines Schreibtisches und holt eine kleine Dose hervor. „Keks?“ Fragt er Miss Green. „Was meckert sie ihn so an, der mach doch bloß seine Arbeit?“ Fragt Shauna. „Weiß ich nicht ist ihre Freundin!“ Shauna schaut ihrem Gegenüber in die Augen und versinkt darin, sie kommt ins träumen. Ihr Herz schlägt bis zum Hals. Da hört sie eine sehr bekannte Stimme hinter sich und wird aus ihren träumen gerissen. „Shauna kommst du!?“ Es ist Abigail. Erschrocken dreht Shauna sich zu ihr um und steht auf. „Auf wiedersehen Mr. Byrne. Danke für den Tee!“ Und geht in Richtung Abigail.

Draußen auf dem Flur fragt Shauna: „Und Abby, haste was erreichen können?“ „Nein! Ich bin immer noch voll sauer, wenn nicht sogar noch mehr als vorher!“ „Was ist geschehen?“ Hegt Shauna nach. „Er hat mich für morgen zu Mittagessen eingeladen!“

Feehily und Byrne sind nochmals unterwegs zu Kian Egan, da Mrs O’Raily darauf gedrängt hat das nochmal zu überprüfen und außerdem wollten sie in Erfahrung bringen warum Miss Ahern bei ihm gesehen worden war. „Warum sind wir nochmal hier? Weil ein Mädchen dir schöne Augen gemacht hat?“ „Nein Nico, wir sind hier weil er bei der Befragung sehr nervös war, vielleicht spricht er ja mehr wenn er in seiner gewohnten Umgebung ist.“ Sie treffen Mr. Egan an, der gerade mit seinem Anwalt Mr. Filan im Gespräch ist. „Ja es ist war ich hatte ein Verhältnis mit Georgina, ich habe es nicht gesagt weil ich dachte es sei vielleicht nicht so wichtig, ich will meinen Job nicht verlieren.“ Erklärte Egan den Dedectifs und seinem Anwalt. „Das ist nicht unsere Sache sondern die der Schule uns interessiert nur das wir hier den Mord aufklären wollen.“ Beleuchtete Byrne. Daraufhin holte Egan einen Brief aus einer Schublade und legte diesen auf den Wohnzimmertisch. Beim kramen in der Schublade fiel ein Messer heraus. Byrne hob es auf. „Jemand hat davon gewusst!“ Egan deutete auf den Brief. Feehily nahm ihn und las. „Es ist nur Ihre schuld das Georgina tot ist!“ „Von wem ist dieser Brief?“ „Ich weiß es nicht.“ Egan schaut verzweifelt in Filans Richtung. „Kian, warum haben Sie mir nichts von diesem Brief erzählt, wie soll ich Ihnen helfen, wenn sie nicht ehrlich zu mir sind.“ Filan war etwas sauer über das Verhalten seines Mandanten. „Was ist das hier für ein Messer?“ wollte Byrne wissen. „Das ist von meinen Survivaltraining letztes Jahr in Australien.“ gab Egan zur Antwort, er wirkte panisch. Auch Filan verstand nicht was gerade los war und schaute nur fragend in die Richtung seines Mandanten. „Wir werden es zur Überprüfung auf die Tatwaffe mit nehmen“ erklärt Byrne. „Ich habe nichts damit zu tun!“ beteuert Egan. „Mr. Egan, begleiten sie uns bitte wir nehmen sie vorüber gehend fest. Sie werden beschuldigt Georgina Ahern ermordet zuhaben.“ Feehily wurde deutlich und Byrne legte ihm die Handschellen an. „Was machen sie da, das dürfen sie nicht.“ Filan war nicht sehr begeistert über das Vorgehen der Dedectifs. „Nur wegen einem nichts aussagendem Brief nehmen sie ihn fest?“ „Dieser Brief sagt aus das er wohl möglich der Mörder ist und dieses Messer erzählt uns vielleicht auch noch mehr, darum nehmen wir ihn mit.“ Erklärt Byrne und gemeinsam mit Feehily begleitet er Egan zum Auto. Filan ist sehr wütet über das Prozedere und folgte ihnen ins Präsidium. Egan kam nun in Untersuchungshaft, bis seine Schuld oder Unschuld bewiesen ist.

Die Beiden Freundinnen wollen am liebsten nicht zur Uni gehen doch da bald die Prüfungen anstehen gehen sie trotz angst hin, um nicht noch irgendetwas wichtiges zu verpassen. In der Pause sehen sie die Beiden Dedectifs Byrne und Feehily zusammen mit der Direktorin Mrs. Geller reden. Shauna schaut ganz verträumt zu Byrne rüber und Abigail stupst sie sachte an und flüstert: „Ist da jemand verliebt?“ „Nein bin ich nicht!“ Wehrt sich Shauna, diese dreht sich um und geht. Mrs. Geller verabschiedet sich von den Beiden und verschwindet in ihren Klassenraum. Feehily bemerkt nun Abigail, die alles in sicherem Abstand beobachtet hat, und winkt ihr zu, in diesem Moment dreht sie sich um und verschwindet in die Cafeteria.

Kurz vor Mittag fragt Shauna Abigail: „Was ziehst du denn gleich an?“ „Wofür?“ „Na für dein Date mit deinem Dedectif?“ „Er ist nicht mein Dedectif und ich werde auch nicht mit ihm Essen gehen!“ „Aber wieso nicht? Er mag dich sehr, so was sehe ich!“ „Ja und du magst deinen Dedectif Byrne sehr, so was sehe ich.“ „Darum geht es hier grade nicht!“ Redet sich Shauna schon wieder raus. „Wohin hat er dich denn eingeladen?“ „Weiß nicht, habe nicht richtig zugehört!“ Wie gut das wenig später Feehily mit seinem Auto vorbei kommt um Abigail abzuholen. Sie geht nur mit ihm mit weil Shauna so darauf bestanden hat das sie geht. Shauna hingegen macht es sich im Wohnzimmer bequem und schaut sich ihre Lieblingsserie im Fernseher an. Als sie ein großes Hungergefühl überkommt geht sie in die Küche und schiebt sich eine Pizza in den Ofen. Gelangweilt schaut sie durch das Fenster in den Ofen und beobachtet die Pizza beim braun werden. Nach 10 Minuten ist sie fertig und wird nun gegessen. Shauna igelt sich so richtig aufs Sofa ein und es dauert nicht lange, da ist sie eingeschlafen. Sie wird erst wach als sie so gegen 21Uhr den Schlüssel in der Tür hört. Erschrocken blickt sie auf die Uhr. „Abby? Bist du das?“ Fragt sie ängstlich. „Ja ich bin’s!“ Shauna schaut Abigail ganz verwundert an, „Ich dachte das ist ein Mittagessen, und dazu noch eins wo du gar nicht hin wolltest!“ „Ja hat halt etwas länger gedauert, Sorry! Aber es war so schön,“ sie beginnt zu schwärmen. „Oh Markus, er ist einfach..., einfach unbeschreiblich!“ „Markus?“ „Ja, ist dieser Name nicht wunderbar!“ Shauna nickt einfach nur und hört sich wohl oder übel weiteres schwärmen an. Als Abigail dann endlich fertig ist mit schwärmen, ist erst mal toten stille und keiner sagt etwas, bis Shauna das Schweigen bricht. „Du Abby?“ „Ja!“ „Auch schon gut, nicht so wichtig!“ Shauna steht auf und geht in ihr Zimmer. „Was ist denn?“ Ruft Abigail ihr hinterher, sie steht auf und geht ihr nach. Sie sieht Shauna nachdenklich auf ihrem Bett liegen. „Was ist denn los? Mir kannst du doch alles sagen ich bin doch deine Freundin!“ Schweigen. „Abby!“ „Ja!“ „Meinst du er mag mich?“ „Bestimmt mag er dich!“ Sagt Abigail und streichelt ihrer Freundin übers Haar. „Was soll ich nur tun?“ „Sag es ihm, du musst mit ihm reden und ihn nicht immer nur anstarren. Rede mit ihm, er wird dir

schon nicht den Kopf abreisen.“ „Und was ist, wenn er sich gar nicht für mich interessiert?“ „Versuch es einfach, sonst wirst du das nie erfahren.“

„Abby, ich kann heute nicht zur Uni, mir ist voll übel!“ „Schon gut ich werde dich entschuldigen!“ Sagt Abigail lächelt und verlässt dann das Haus. Shauna legt sich in die Badewanne und nimmt ein schönes Schaumbad, dann steht sie vor ihrem Kleiderschrank und sucht sich das schönste heraus was sie hat. Sie betrachtet sich im Spiegel und fast ihren ganzen Mut zusammen und macht sich auf den Weg zum Präsidium.

Vor Mr. Byrnes Büro holt sie noch mal tief Luft, klopft und öffnet zögernd die Tür. „Zu wem wollen Sie?“ Fragt eine gut aussehende brünette Frau, die hinterm Schreibtisch sitzt und sich mit dem Stuhl im Kreis dreht. „Zu Dedectif Byrne!“ „Der ist nicht hier, er kommt gegen Mittag.“ „Mittag!“ Murmelt Shauna „Soll ich ihm ausrichten das sie hier waren?“ „Nein danke, ist nicht nötig!“ „Auch kommen Sie, Sie sind doch nicht ohne Grund hier ich sag ihm das Sie hier waren. Wie heißen Sie?“ „Shauna Green!“ Die Frau notiert sich den Namen und legt ihn gut sichtbar auf den Schreibtisch. Aus dem Flur ruft nun eine Stimme: „Wollen sie auch einen Tee Miss. Byrne?“ „Nein danke!“ Shauna verlässt so schnell sie nur kann das Büro.

Kurz darauf kam Byrne in sein Büro, er und Feehily waren noch einmal bei den Aherns um diese zu fragen ob sie von dem Verhältnis von Egan und ihrer Tochter wussten. Sie schien es nicht nur vor ihren Freundinnen geheim gehalten zu haben sondern auch vor ihren Eltern, denn Beide waren ahnungslos. „Hey Nico, du wolltest mir doch einen Brief und eine womögliche Tatwaffe geben was ich mir mal ansehen soll.“ sprach sie Dedectif Byrne an. „Ja genau, schau hier das ist er.“ und gab ihr die Dinge die sie von Egan als Beweismittel hatten. „Danke dir, bringe das dann mal runter in mein Labor. Ach übrigens es war eine Shauna Green hier gewesen, vielleicht rufst du sie ja mal an.“ Gab sie ihm weiter. „Hat Sie gesagt was Sie wollte?“ „Nein, hat sie nicht, aber wenn du anrufst wirst du es erfahren.“ Jodi grinste ihn an, sie schien sich sicher zu sein was das Mädchen hier wollte, sagte aber nichts weiter dazu.

Weinend liegt Shauna auf ihrem Bett, als Abigail von der Uni nach hause kommt. Sie setzt sich zu ihr ans Bett und sagt nichts. Shauna schaut sie mit verheulten Augen an. „Ach Abbs!“ Schluchzt sie „Es ist alles aus, er will mich nicht, er ist verheiratet!“ „WAS?“ Abigail versteht die Welt nicht mehr. „Ja, habe heute Bekanntschaft mit Mrs. Byrne gemacht!“ In diesem Moment klingelt das Telefon. „Ich geh schon!“ Sagt Abigail und geht schnell zum Hörer und nimmt ab. „Hallo O’Raily heir! ... Oh guten Tag Dedectif Byrne! ... Miss Green?“ Sie schaut zu ihrer Freundin rüber und diese schüttelt mit ihrem Kopf. „Miss Green ist gerade nicht zu

sprechen... mmh... was Sie wollte? Weiß ich nicht ich glaube das sagt Sie ihnen lieber selber! ... mmh... aha... Ach MISS Byrne... ihre Schwester! Aha... sind sie eigentlich verheiratet? ... nein? Gut... wieso? Ach nur so. Ich werde Miss Green sagen das Sie angerufen haben, sie wird sich sicher wider bei ihnen melden. Auf Wiedersehen!“

„Sie ist nicht da, aber ich bin sicher sie meldet sich, wird ja nicht ohne Grund hier gewesen sein.“ Meint Byrne. „Vielleicht will sie doch noch was über ihre Mitschüler erzählen?“ Feehily schaut ihn an und sagt: „Mensch Nicholas! Kannst du nicht mal für fünf Minuten aufhören an die Arbeit zu denken und mal ganz kurz nachdenken was mit diesem Mädels los sein könnte. Hast du noch nicht bemerkt wie sie dich immer ansieht?“ Nicholas überlegt kurz und sagt: „Nein, aber manchmal ...!“ „Was?“ „Manchmal da glaub ich das sie mir etwas sagen möchte.“ Markus lächelt ihn an. „Du findest sie schon süß, oder?“ „Ja!“ muss er beschämt zugeben. „Am besten ist, wir fahren morgen mal zur Uni und befragen die Schüler. Da ergibt sich bestimmt etwas Zeit in der du mit ihr in ruhe reden kannst!“ Schlägt Markus vor. „Meinst du!“ „Ja klar, vielleicht war sie sogar hier um genau darüber mit dir zu sprechen. Du musst dich einfach mal darauf einlassen, bist jetzt schon lange genug Single.“ Markus weiß genau wie er tickt, denn durch ihre Zusammenarbeit kannten sie sich sehr gut und waren Freunde geworden. „Du trauerst doch nicht etwa deiner Ex nach? Das ist jetzt auch schon wie lange her?“ „Zwei Jahre.“ „Genau, zwei Jahre, jetzt ist Schluss mein Lieber. Nach so einer Zeit ist es jetzt echt mal nötig das du den Arsch hoch kriegst und dir das Mädchen angelst das dir gefällt.“ Nicholas muss jetzt lachen, denn sein Freund hatte wohl recht mit dem was er sagte.

„Shauna! Du kannst dich freuen, er ist nicht verheiratet, die Frau die du heute getroffen hast, ist seine Schwester!“ „Ehrlich?“ Will Shauna wissen. „Ja, er hat mir gesagt das er von seiner Schwester erfahren hat das du da warst. Ich schlage vor, das du morgen mit ihm redest, je eher desto besser.“ „Ja, wahrscheinlich hast du recht.“ Meint Shauna.

Am nächsten Morgen in der Uni werden nach und nach alle Schüler ausgiebig befragt ob sie Hinweise darauf haben wer etwas von Egans Verhältnis zu Miss Ahern wusste oder wer vielleicht etwas wusste noch hilfreich sein könnte. Doch diese Befragung bringt die beiden Dedectifs kein Stück weiter das Verhältnis schien ein gutes Geheimnis gewesen zu sein, sodass niemand etwas davon mitbekommen hatte. Am Mittag machen sich alle auf den Weg in die große Pause. „Miss Green!? Dürfe ich sie mal einen Moment sprechen?“ Fragt Byrne. Shauna bleibt stehen und schaut Abigail an, diese drückt ihr nun beide Daumen und geht zu Markus

rüber. Shauna fast sich Mut und dreht sich um, Detektiv Byrne steht jetzt direkt vor ihr. Sie kann nichts sagen, so sehr sie es auch möchte, es geht einfach nicht. „Miss Green, Shauna!“ „Ja!“ Beide schauen sich direkt in die Augen. Er nimmt ihre Hand und sein Herz springt vor Freude. Auch Shaunas Herz macht in diesem Moment einen großen Sprung. Ganz verträumt sagt Shauna nun: „Ich glaube ich habe mich verliebt.“ Er lächelt sie an und zieht sie ganz nah zu sich und sagt: „Ich mich auch!“ Und sie umarmen sich ganz fest. Shauna ist so froh das sie es endlich gesagt hat und das er für sie genau so fühlt. Einen Moment lang liegen sich die Beiden noch so in den Armen, doch da ertönt die Glocke um anzukündigen das die Pause beendet ist und in wenigen Minuten der Unterricht wieder beginnt. Shauna löst sich schweren Herzens von ihrem Liebsten und eilt Richtung Uni, doch dann bleibt sie stehen, dreht sich um, eilt zurück und drückt ihm einen Kuss auf die Wange, lächelt ihn an und rennt zur Uni. Nicholas wird ganz rot. Markus hat es gesehen. Er kommt auf ihn zu und schickt ihm kleine Küsschen durch die Luft und lacht. Nicholas geht ihm aus dem Weg. „Du weichst mir nur aus, weil und weißt, das ich recht hatte.“ ruft Markus ihm noch nach.

„Na wie ist es gelaufen?“ Fragt Abigail. „Ganz gut!“ Antwortet Shauna. „Ach ja?“ Fragt Abigail nun lachend und deutet ein Kuss an, sie hatte es aus der Ferne mitbekommen. Shauna schaut beschämt weg. Da wird Abigail von hinten auf die Schulter gestupst, es ist Brian, erschrocken dreht sie sich um und fragt verärgert: „Was willst du?“ „Has vielleicht ein Taschentuch?“ „Ne habe ich nicht, verpiss dich!“ Gibt Abigail zur Antwort. „Ist das jetzt in Mode das man die Wörter nicht mehr ganz ausspricht?“ Schreit sie ihm noch nach.

Nach der Uni werden die Beiden schon erwartet. Freudestrahlend rennt Abby ihren Markus entgegen, sie umarmen sich und gehen zu Markus Auto, steigen ein und fahren weg. Nun ist auch Shauna bei Nicholas angekommen und umarmt ihn feste.

„Wo fahren wir denn hin?“ Will Abby wissen. „Überraschung!“ Sagt Markus und grinst sie an. Nach einiger Zeit, sind sie am Ziel. Markus parkt, steigt aus, rennt ums Auto öffnet ihr die Tür und ruft: „Tada! Wir sind da!“ Abigail staunte nicht schlecht als sie ausstieg. „Ist das...?“ „Jo das ist Hazel Wood!“ Markus geht zum Kofferraum und holt einen Picknickkorb, voll mit leckeren Sachen, heraus und nimmt Abby bei der Hand und geht mit ihr an einen der schönsten Orte von Hazel Wood, breitet eine Decke aus und beide genießen ihr zusammen sein. Sie aßen all die leckeren Sachen, die Markus eingepackt hatte. Sie unterhielten sich um sich einander besser kennenzulernen. Gegen Abend meint Markus: „Am Abend ist der Strand von Strandhill

wunderschön, von dort kann man alle Sterne sehen!“ Kaum hatte er ausgesprochen nimmt er sie bei der Hand und eilt zum Auto. Kaum ist Zeit vergangen und sie gehen Hand in Hand barfuß durch den weichen Sand von Strandhill. Markus wollte schwimmen gehen. Abigail war es nicht so danach und wollte am Stand auf ihn warten. Sie setzte sich in den Sand und baute eine kleine Sandburg mit ihren Händen. Nach einer weile sah sie Mark aus dem Wasser kommen. Sein Körper war muskulös. Wassertropfen glitzerten auf seiner Haut und fingen das schon schwache Licht der Sonne ein. Mit einem Lächeln ging er auf sie zu. Er nahm sie in die Arme und küsste sie lange. Er küsste sehr zärtlich begann sie zu berühren. Ihr Körper reagierte sofort, denn er fand genau die Stellen, die ihr große Wonne bescherten. Abigail gab sich ihm hin und schmiegte sich an ihn, schlang ihre Arme und Beine um ihn, als wollte sie ihn nie wider loslassen. Sie zogen sich gegenseitig aus und konnten sich so sehr nahe sein. Abigail wollte ihm jedoch noch näher sein, zog ihn tief in sich hinein, wo er einen Moment reglos verharrte und ihr tief in die Augen sah. Abby erwiderte seinen Blick. Sie begann über seinen Rücken zu streicheln. Mark begann sich zu bewegen. Rasch wurde er schneller und Abby versuchte, ihn zu tieferen und härteren Stößen zu bringen. Er spürte es und drang mit ganzer Kraft in sie ein. Das brachte sie zum stöhnen, Abby merkte wie er immer wider zwischen kraftvollen und zarten Stößen wechselte. Sie schob ihm die Hüfte entgegen, sie stand kurz vor der Explosion. Einen Augenblick lang fühlte sie sich verletztlich und unsicher, doch dann drang er sehr kraftvoll in sie ein. Laut rief sie seinen Namen, als sie ihren Höhepunkt erreichte. Schwer atmend sank Markus auf sie nieder. In dieser Nacht blieben sie noch zusammen am Strand liegen. Sie wollen die Zeit die sie zusammen hier hatten voll und ganz auskosten.

Shauna drückt Nicholas ganz fest an sich und fühlt sich so richtig wohl. „Wollen wir was essen gehen?“ Fragt Nicholas. „Ja klar, warum nicht?“ Meint Shauna. Er nimmt sie bei der Hand und zusammen gehen sie die Straße entlang, bis sie an einen kleinen Restaurant ankommen.

Sie gehen hinein und setzten sich an einen Tisch der nicht direkt am Fenster steht aber auch nicht mitten im Raum. Sie sitzen sich Beide gegenüber und lächeln sich an. Er will ihre Hand nehmen, doch da zieht sie ihre erschrocken weg und ihre Servierte segelt zu Boden. Probt will sie sich nach ihr bücken, doch da sagt er schnell: „Nicht doch, Shauna, ich mach das!“ Shauna schaut ihn leicht verwundert an. Da kommt auch schon der Kellner vorbeigelaufen und fragt: „Möchten sie vielleicht einen Wein, einen schönen Burgund?“ „Ja gerne, du auch?“ Nicholas schaut Shauna an, diese schaut immer noch sehr verwundert, nickt aber. Wenig später kommt der Kellner zurück mit dem Wein und der Karte. Shauna liest sich alle Menüs durch, da ist so

vieles gutes bei das sie nicht weiß was sie denn bestellen soll. Im Augenwinkel sieht sie wie der Kellner schon wieder auf sie zukommt und sie hat sich noch nicht für etwas entschieden. „Haben sie schon gewählt?“ Fragt der Kellner. „Ja haben wir!“ Antwortet Nicholas und bestellt etwas. „Und die Dame?“ Shauna guckt verwirrt und weiß grade gar nichts. Verzweifelt sagt sie: „Kann ich das gleiche nehmen wie du?“ Nicholas schaut von seinem Glas auf und blickt in Shaunas verzweifelte Augen. „Aber sicher doch, warum solltest du nicht!?“ Sagt er ruhig, lächelt und bestellt das Gleiche noch mal, was er bestellt hatte. Shauna wird ganz rot und schaut verzweifelt in ihr Glas. Nach einigen Minuten des Schweigens, fragt Nicholas: „Was studierst du eigentlich?“ „Medizin.“ Da sie im Moment nicht sehr gesprächig ist, fragt er weiter: „Was machst du denn in deiner Freizeit so?“ „Mahlen, zeichnen und was machst du?“ Fragt sie nun schüchtern. „Fußball spielen!“ Shauna lächelt ihn an. Da kommt auch schon der Kellner mit dem Essen und serviert es den Beiden. Sie beginnen zu essen und Nicholas fragt: „Schmeckt es dir?“ Shauna schaut ihn an und nickt. Beim essen fällt ihr auf, wie vornehm er doch ist. Als Beide aufgegessen haben kommt der Kellner und räumt ab, da bei fragt er: „Hat es ihnen gemundet?“ Beide antworten mit „Ja, sehr!“ Sie lächeln sich an. Nicholas nimmt Shaunas Hand, welche diese nun nicht weg zieht. Beide schauen sich verträumt an. Da kommt auch schon der Kellner mit der Nachspeise. Nach dem ganzen essen sagt sie „Das Essen war gut!“ „Ja, der Meinung bin ich auch!“ Sagt er darauf und gibt dem Kellner ein Zeichen das er zahlen möchte.

Dann machen die Beiden sich auf und da sie den Tag noch weiterhin zusammen verbringen wollen gehen sie ins Kino und schauen sich einen ganz romantischen Liebesfilm an. Sie setzten sich mittig hin. Es wird dunkel und der Film beginnt. Nach einiger Zeit, legt Nicolas seinen Arm um Shauna und zieht sie so näher an sich heran. Er will sie küssen, doch da es so dunkel ist kann er sie nicht richtig sehen und küsst daher statt die Lippen ihre Stirn und Shauna, die das selbe dachte und auch nichts sieht küsst hin im selben Moment auf sein Kinn. Beide lachen leise und küssen sich dann noch mal richtig auf den Mund. Es ist so ein schöner Kuss den Beide so richtig genießen. Nach Beendigung des Kusses legt sie ihren Kopf auf seine Schulter und genießt es das er bei ihr ist.

Als der Film endet ist es draußen schon dunkel und Nicholas bringt Shauna nachhause. Vor der Haustür verabschieden sich die Beiden voneinander mit einem romantischen Kuss. „Ich liebe dich!“ sagt Nicholas noch und Shauna sagt ihm: „Ich liebe dich auch!“ Dann gibt sie ihm noch einen Kuss und öffnet die Tür. Sie winken sich noch zu und schicken sich kleine Küsse durch die Luft, bis sie einander nicht mehr sehen können.

Am nächsten Morgen ist Abigail sehr spät dran, Shauna ist schon längst in der Uni, als sie kommt. Als Shauna ihre Freundin sieht, hat diese ganz zerzauste Haare, aus denen Sand rieselt, sie trägt die selbe Kleidung wie am Vortag und diese ist dazu noch sehr zerknautscht. Da eh in einigen Minuten Pause ist, setzt sie sich schnell hin und wartet darauf, das sie sich weiter vom Sand befreien kann. In der Pause fragt dann Shauna ihre Freundin Abigail: „Was hast du denn gemacht das du so aus schaut, bist doch sonst eher penibel?“ „Ich war doch mit Markus weg!“ antwortet sie und fummelt ihre Haare zurecht. „Ja, aber das ist doch keine Entschuldigung dafür!“ „Wir waren halt am Strand, am Strand von Strandhill, es war so schön dort und wir haben uns in den Sand gesetzt und hatten s.., und hatten uns Sterne angesehen und sind dann eingeschlafen. Leider sind wir dann erst heute Morgen wieder aufgewacht, so das ich nicht pünktlich hier sein konnte!“ „Ach ja die Sterne!“ Sagt Shauna mit einem lächeln.

„Markus!“ Ruft Nicholas, „warum kommst du erst jetzt?“ Nicholas ist sehr verärgert. „Habe verschlafen, kommt halt mal vor, Entschuldige!“ „Warum rufst du dann nicht an und sagst das du später kommst, ich hätte mich dann drauf eingestellt.“ „Es tut mir echt leid, haben total die Zeit vergessen und sind dann heute etwas spät. Kommt nicht mehr vor, und wenn dann rufe ich an!“ Nicholas schaut ihn an und bemerkte, wie zerknautscht er heute aussieht. „Mark?“ „Ja!“ „Wo kommt denn der Sand her?“ Er deutet auf Markus Schultern auf denen Sand aus seinen Haaren gerieselst ist. „Och wir waren am Strand gestern und sind dann da nach einem wunderschönen Abend eingeschlafen und daher bin ich auch zu spät heute, du hast mich erwischt!“ Nicholas muss grinsen.

„Was habt eigentlich ihr zwei hübschen gestern gemacht?“ Will Abigail von Shauna wissen. „Du bist auch gar nicht neugierig was?“ „Ich nein, nie!“ Antwortet Abigail scheinheilig. „Sag schon!“ Drängt sie. „Nichts besonderes, waren essen und dann im Kino.“ „Ja und was hab ihr da gemacht?“ „Wir waren in einem kleinen gemütlichen Restaurant essen, haben uns etwas unterhalten und sind danach ins Kino gegangen. War alles ganz schön!“ Sagt Shauna. „Ach Shauna, komm schon, oder muss ich dir alles einzeln aus der Nase ziehen?“ Abby schaut ihre Freundin an, sie weiß das da sicher noch mehr war, das sieht sie ihr an der Nasenspitze an. „Nicholas ist wunderbar, wenn er einen berührt, dann bekomme ich eine Gänsehaut und im Kino, da hat er seinen Arm um mich gelegt und wir haben uns geküsst. Er hat mich dann nach hause gebracht und er hat gesagt das er mich liebt!“ Abby lächelt, stupst sie an und sagt: „Na da war ja doch was!“ Und lächelt weiterhin.

„Habt ihr gestern nicht auch noch was gemacht?“ Will Markus von Nicholas wissen. „Ja doch, aber nicht so lange. Wir waren bloß essen und dann im Kino.“ „Ach so und sonst?“ „Nichts und sonst! Hab sie dann noch heim gebracht.“ Antwortet Nicholas. „Und?“ Will Markus weiter wissen. „Sonst war nichts!“ „Wirklich nicht?“ „Nein, ich bin hier nicht in einem Verhör! Na schön, wir haben uns geküsst, aber mehr war da nicht. Lass mich jetzt in Ruhe damit, wir haben noch zu tun!“

Kurz darauf steht Egans Anwalt Filan in der Tür. „Ich komme um mit meinem Mandanten zu sprechen, lassen sie mich bitte zu ihm!“ „Gibt es etwas neues das auch uns interessieren könnte?“ möchte Byrne wissen. „Darf man hier nicht einfach mal seine Arbeit machen? Ich will erst mit meinem Mandanten sprechen bevor ich mich weiter mit Ihnen unterhalte.“ Filan war immer noch verärgert über die in seinen Augen unrechtmäßige Festnahme seines Mandanten. „Nun gut ich bring sie hin.“ Byrne nahm seine Jacke und will Filan begleiten. „bring du dich erst mal in Ordnung“ sagte er dann noch zu Feehily der immer noch sehr zerzaust dastand.

In einem kleinen Nebentrakt der Justizfolzugsanstalt angekommen will Byrne dem Anwalt noch mal fragen ob er etwas Neues herausgefunden hat. Filan antwortet allerdings nicht er lässt es sich wirklich gut ansehen das er nicht gut auf einen der beiden Dedectifs zuzusprechen ist.

Als sein Anwalt darf Filan mit seinem Mandanten sprechen. „Kian, Sie müssen mir noch weitere Informationen geben damit ich Sie hier rausholen kann. Bisher weißt alles auf Sie hin. Eine Schülerin aus ihrem Sportunterricht, ihre Affäre zu ihr und dieser Brief in dem Sie beschuldigt werden das Sie etwas damit zu tun haben.“ „Ja ich weiß!“ Egan ist sehr beschämt, „Ich weiß das aber ich war es nicht, verdammt, Sie glauben mir doch? Bitte glauben mir doch, das ich seit dem ich hier bin nur noch die Augen aus heule weil sie tot ist. Ich kann es immer noch nicht begreifen, warum ausgerechnet Sie?“ Auch jetzt stehen Egan die Tränen schon wider in den Augen. „Ich glaube ihnen das, aber nicht nur ich muss ihnen glauben sondern auch die Anderen. Es fehlt nicht mehr viel und sie sitzen als angeklagter neben mir im Gerichtssaal und dann weiß ich nicht ob ich Sie da noch rausholen kann.“ „Nein, nein, nein, das will ich nicht! Das darf doch alles nicht wahr sein ich muss hier raus ich halte es hier nicht mehr aus.“ Egan ist sehr verzweifelt. „Bitte gehen sie zu Gillian Walsh, sie ist meine Nachbarin und eine gute Freundin von mir, sie hat einen Schlüssel für mein Haus, sie soll Ihnen den Schlüssel geben. Bei mir im Büro, im der Schreibtischschublade, da sind ein paar Briefe drin nehmen sie diese und bringen sie diese den Dedectifs. Bitte ja! Ich will hier raus!“ „Ok das werde ich machen. Kian, halten sie durch ich tu mein bestes und bald sind Sie hier wider draußen.“ „Ich danke Ihnen.“ Die beiden verabschieden sich. Vor der Tür hat Byrne die ganze

zeit gewartet. „Und gibt es jetzt etwas neues?“ will er von dem Anwalt wissen. „Das wird sich noch zeigen.“ bekommt er nur trocken zur Antwort.

Zurück im Präsidium will auch Feehily wissen ob es etwas neues gibt doch leider kann ihm Byrne nichts neues berichten da Filan sich in schweigen badet. Gemeinsam gehen sie die Aussagen der gestern befragten Studenten und Dozenten durch. Ihnen fällt auf, dass es da zwei Aussagen gibt, den sie eventuell nach gehen müssen. Die Studentinnen Daniela Dinozzo und Annika Winchester haben Ausgesagt, dass ihnen aufgefallen sei wie Brian McFadden immer wider versuchte bei Georgina anzukommen. Dies sei ihm allerdings immer misslungen, da sie ihn nie beachtet habe, wie fast jeder an der Universität. Allerdings ist ihnen auch aufgefallen, dass Mr. Egan, der auch die Beiden in Sport unterrichtet, sehr oft von McFadden verfolgt wurde. Einen Mord würden sie aber keinen von beiden zutrauen.

Filan ist inzwischen bei Gillian Walsh angekommen und steht bei ihr vor der Tür und klingelt. Er ist sehr verwundet als sie die Tür öffnet, diese gutaussehende Junge Frau hatte er doch schon mal gesehen. „Guten Tag, ich bin Shane Filan der Anwalt ihres Befreundeten Nachbars Mr. Egan, er hat mich zu Ihnen geschickt um den Schlüssel für sein Haus zu besorgen. Ich soll etwas von dort holen was ihm wahrscheinlich weiter hilft.“ „Oh guten Tag. Ja ich habe den Schlüssel, aber kommen sie doch erst mal rein.“ sagte sie freundlich und lässt ihn eintreten. „Ich wollte mir gerade einen Kaffee machen, kann ich ihnen auch einen anbieten?“ „Eigentlich habe ich gar keine zeit, aber einer so schönen Frau wie sie es sind kann ich das nicht abschlagen.“ Gillian ist sehr gerührt und holt den Kaffee aus der Küche. „Setzen Sie sich doch,“ bittet sie Shane und beide setzten sich an den Wohnzimmertisch. „Ich hoffe ich habe Kian nicht in Schwierigkeiten gebracht, als ich den Dedectifs erzählt habe das ich das arme tote Mädchen schon mal in seiner nähe gesehen habe und er sitzt jetzt nicht meinetwegen in Untersuchungshaft.“ Wollte sie wissen. „Nein das ist nicht Ihre Schuld, er ist da schon selbst dran schuld, weil er auch mir nicht alles erzählt und lieber ihm schweigen badet. Ich hoffe ich kann ihm mit den Informationen aus seinem Haus weiter helfen, denn bisher sieht es nicht sehr gut für ihn aus.“ „Ach her je, das klingt gar nicht gut. Aber er war es ganz sicher nicht, da ich jetzt weiß das sicher dieses Mädchen damit zu tun hat das er in letzter Zeit viel glücklicher wirkte würde er so was gewiss nicht so enden lassen.“ „Ich bin auch davon überzeugt das er unschuldig ist und das gilt jetzt nur noch zu beweisen. Ich will Sie allerdings nicht zulange aufhalten ich wollte nur schnell den Schlüssel hohlen. Ihr Mann kommt ja sicher auch gleich nach hause.“ Meint Shane mit einem blick auf die Uhr. „Ich habe keinen Mann auf den ich warten könnte.“ bekam er zur Antwort. „Oh das ist schön, ähm ich mein das ist ja schade bei so

einer schönen Frau dachte ich sie seien längst vergeben.“ „Da haben sie falsch gedacht Herr Anwalt. Ich bin noch zu haben.“ sie grinst sehr breit. „Dann gebe ich Ihnen mal den Schlüssel und dann holen sie was sie brauchen und dann husch husch ab zu ihrer Familie die warten sicher schon auf sie fürs Abendessen.“ „Da wartet niemand, höchstens ich, auf den Pizzaboten.“ Sagt er und muss aufpassen nicht mit lachen anzufangen. „Gut zu wissen, schade denn sie sehen in diesem Anzug sehr gut aus, hätte schwören können das es eine Frau gibt die auch weiß was darunter ist.“ Shane grinst und nimmt den Schlüssel entgegen. „Ich hoffe sie kommen wieder?“ sagt sie als er gehen wollte er schaut sie fragend an, „na Sie bringen mir doch sicher den Schlüssel wider wenn sie ihn nicht mehr brauchen. Shane wird ganz rot und ihm ist ganz heiß, „aber mit Sicherheit komme ich wieder.“ Sagt er noch und verlässt das Haus.

Er geht rüber zu Egans Haus und findet in dessen Schreibtischschublade einen Stapel Briefe und nimmt diese an sich. Morgen will er sie zur Polizei bringen, da es schon sehr spät ist.

Nachdem sich die beiden Dedectifs die Adresse, des Studenten Brian McFadden, bei der Direktorin, der Universität, erfragt haben machen sie sich sofort auf den Weg dorthin. Feehily und Byrne biegen in die Straße ein und stehen nun vor dem Haus der McFaddens. Es ist ein schönes Haus mit einem sehr gepflegten Garten, mit einer Vielfalt von verschiedene farbigen Blumen, einigen Obstbäumen und einer kleinen Veranda auf der eine Hollywoodschaukel steht. Beide steigen aus den Auto und gehen zur Tür, Feehily klingelt an der Tür. Ein junges Mädchen öffnet die Tür, sie hat bis zum Kinn lange blonde Haare und sieht freundlich aus, als sie die Dedectifs sah lächelt sie erst, doch verstummt sie als Beide ihr die Marke zeigen und nach den Eltern fragen. „MUM!!!! kommst du mal bitte hier sind zwei Herren die dich sprechen wollen“ ruft Susan in den Flur und ihre Mutter kommt kurze Zeit später an die Tür. Feehily und Byrne müssen sich das lachen verkneifen als eine Frau im staatlichem Alter zur Tür kommt und verdutze drein schaut als sich die Dedectifs vorstellen. Mit einer grünen Schürze bekleidet ihre kurzen Haare, mit Mehl gefärbt, bittet sie die Dedectifs verlegen, das die Beiden sie so sehen, herein. Im Wohnzimmer setzen sich alle hin und die Dedectifs fragen nach Brian, als sich Susan dazu setzt. „Brian ist beim Fußball, doch er wird gleich kommen. Aber was ist mit ihm, hat er was angestellt?“ fragt Mairead und wird nervös Susan sagt nichts da sie die ganze zeit die beiden Männer leicht anhimmelte, als ...man die Tür ins Schlossfallen hört „Oh, das wird Brian sein“ erschreckt sie und steht auf um ihn zu rufen „Was ist mit Brian?“ ertönte eine raue Stimme durchs Haus und ein für sein alter Attraktiver Mann, seine Schläfen waren schon leicht angegraut und der Bart färbt sich schon leicht weiß, betritt den Raum. „Diese beiden Herren sind von der Polizei und wollen etwas von Brian!“ Erklärt ihm Mrs.

McFadden. „Hat er etwas ausgefressen?“ Richtet er nun sein Wort an die beiden Dedectifs. „Das können wir leider noch nicht sagen, wir wollen erst mal herausfinden ob er etwas weiß, vielleicht kann er uns sogar etwas weiterhelfen!“ Sagt Feehily. Da hört man wider wie die Tür ins schloss fällt. „Das ist er!“ meint Mrs. McFadden, „Brian! Kommst du bitte mal!“ ruft sie. Nun betritt ein großer blonder junger Mann das Wohnzimmer, seine Haare sind nass und seine blauen Augen schauen sehr erschöpft. „Was ist denn Mum?“ „Hier sind zwei Dedectifs, die wollen mit dir reden!“ Brian schaut die Beiden an, er hat sie schon in der Uni gesehen und auch schon mit ihnen geredet. „Es gibt da etwas was, worüber wir uns noch mal mit ihnen unterhalten wollen. Es gibt da wahrscheinlich etwas was Sie uns verheimlicht haben.“ Sagt Byrne. „Würden Sie uns bitte mit ins Präsidium begleiten!“ Brian stellt seine Sporttasche neben der Tür ab und folgt die Beiden aus dem Haus Richtung Auto.

Als sie im Präsidium ankommen ist der Rechtsanwalt Mr. Filan mit den Briefen die an Mr. Egan gesendet waren auch dort eingetroffen. „Mr. McFadden, wir haben erfahren das sie Miss Ahern öfters schon mal bedrängt haben sollen. Warum haben Sie, als wir Sie befragten, behauptet Miss Ahern nicht sehr gut gekannt zu haben?“ Fragt Feehily. „Ich habe gedacht das es nicht so wichtig sei!“ „Nicht so wichtig? Es ist alles wichtig was ihr angeht! Denn im Moment kann uns jeder noch so kleine Hinweis weiterhelfen!“ Sagt Byrne. Brian nickt und sagt dann: „Ja ich hab sie gekannt, aber nicht sehr gut. Wir waren im selben Kurs, sie saß immer vor mir. Das war es aber auch schon, ich fand sie schon sehr attraktiv, doch welcher Mann tat das nicht? Mehr war da nicht ehrlich. Ich habe ihnen doch schon gesagt was ich weiß!“ Sie nahmen noch Fingerabdrücke von McFadden und ließen ihn wider frei.

Filan hatte gewartet bis die Befragung McFaddens zu ende war und wandte sich nun an die beiden Dedectifs. „Ich habe hier etwas was die Unschuld meines Mandanten beweisen kann.“ sagt er streng und legt die Briefe auf den Tisch. „Das alles sind Briefe die Mr. Egan bekommen hatte während der Affäre zu Miss Ahern.“ Die beiden Dedectifs staunten nicht schlecht als sie das sahen. Feehily nahm einen der Briefe und las ihn. „Lass die Finger von Georgina, dieses Wesen voller Anmut und Schönheit die sich kaum in Worte fassen lassen. Lass die Finger von ihr oder du wirst es noch schwer bereuen.“ stand dort geschrieben, auf Din A4 Druckerpapier getippt in Arial Größe 36. In den anderen Briefen stand fast das selbe und einige waren sogar noch schlimmer. „Mr. Filan, warum bringen sie uns das erst jetzt?“ will Feehily wissen. „Weil ich selbst erst jetzt davon erfahren habe, Mr. Egan ist selbst zu mir nicht der aller gesprächigste. Doch ich gehe davon aus das ich ihn aus der Untersuchungshaft abholen darf?“ „Nicht so schnell Mr. Filan das beweist nicht das er es nicht war, das zeigt uns nur das wir mit

unseren Ermittlungen noch lange nicht am ende sind.“ Stoppt ihn Byrne. „Was soll das heißen das beweist nichts?“ Filan wird wider wütend, all die Hoffnung seinen Mandanten aus der Haft zu holen schien nun geplatzt zu sein. Wutentbrannt verlässt er das Präsidium.

Die Fingerabdrücke von McFadden und die Briefe die Filan vorbei gebracht hatte gaben sie beides zusammen in die Forensik. Dort soll Jodi Byrne, Dedectif Byrnes Schwester, überprüfen ob auf dem Briefen etwas zu finden ist. „Sag mal Jodi, hast du die Untersuchung des Briefes in dem Mr. Egan beschuldigt wurde das Mädchen getötet zu haben schon abgeschlossen?“ will Byrne von seiner Schwester wissen. „Ja, da war nicht zu finden, leider nur Teilabdrücke eines Daumens sonst nichts.“ „Mh, Ok aber vielleicht kannst du ja auf einen von diesen hier etwas finden.“ und reicht ihr den Stapel rüber. „Wie kann man so viele Drohbriefe bekommen und damit nicht zu Polizei gegen, der arme Mann. Ich werde schauen was ich da so finde.“ Doch da gab es noch etwas anders was sie sehr interessierte. „Sag mal, wer hat dir eigentlich so den Kopf verdreht? Diese Kleine, die letztens bei dir im Büro war?“ „Wie so was meinst du?“ „Hey du bist mein Bruder und ich kenne dich ich merke doch das da was ist.“ Er muss jetzt grinsen und meint nur „Ja na und ist das schlimm?“ „Nein die ist doch ganz süß, und wenn sie dich glücklich macht, dann mag ich sie. Denn es wird wirklich mal zeit das du raus kommst aus deinem Schneckenhaus.“ Sie umarmt ihren Bruder und macht sich dann wieder an die Arbeit.

Am nächsten Tag in der Universität geht der Unterricht wie gewohnt weiter. Auch Brian war da, er wurde nicht festgehalten, da ihm nichts nachzuweisen war. Es ist mittlerweile bis zu allen Schülern durchgedrungen, dass ihr Sportlehrer in Untersuchungshaft war und das er ein Verhältnis mit Georgina hatte. „Du, Abby, hast du davon gewusst das Gina was mit unserem Sportlehrer hatte?“ „Nein, gar nichts hab ich gewusst, wie nur hat sie das geschafft vor uns geheim zu halten?“ „Na ja sie war in letzter zeit schon sehr verändert, ich meine sie hatte oft keine zeit und war sehr still.“ „Stimmt jetzt wo du es sagst!“ fällt Abigail auf. „Ich hoffe das sie den Mörder bald finden, falls Mr. Egan es nicht war, läuft er hier noch immer frei herum.“ Shauna war etwas ängstlich.

Nach der Uni gehen beide noch in ein Café, sie sind mit Markus und Nicholas dort verabredet. „Habt ihr was neues herausgefunden?“ „Nein, leider nicht.“ Alle schauen nun sehr ratlos. Gemeinsam verbringen sie noch einige Stunden bis jeder heim geht.

Shauna liegt in ihrem Bett und versucht einzuschlafen, doch sie wälzt sich nur hin und her. Sie denkt an Nicholas doch das hilft auch nicht beim einschlafen. Nach stunden ist sie dann endlich in den Schlaf gefallen und träumt davon wie sie abends noch draußen ist, ganz allein.

Sie geht durch einen kleinen Wald als sie plötzlich Schritte hinter sich hört, welche immer lauter werden, näher kommen. Shauna wird schneller, die Schritte hinter ihr nehmen ebenfalls Tempo auf. Sie ruft „Wer ist da?“ Keine Antwort. Sie beginnt zu rennen, versucht fort zurennen, doch die Schritte hinter ihr verfolgen sie weiter. Hinter den Bäumen versucht sie sich zu verstecken doch ihr Verfolger gibt nicht auf, ist steht hinter ihr. Shauna bleibt nur ganz kurz stehen um Luft zu holen, da packt sie etwas von hinten, sie schreit so laut sie nur kann. Da wacht sie, noch schreiend und schweißgebadet auf. Ihr Herz rast. Sie hat angst, das sie das nächste Opfer sein wird das erstochen und nackt im Park liegt. Das sie die nächste ist, tot ohne Grund, ohne Motiv. Als sie sich etwas beruhigt hat steht sie auf, sie hat angst einzuschlafen und wieder so einen Traum zu haben. Sie will Abby nicht wecken, welche in ihrem Zimmer ruhig am schlafen ist.

Leise schleicht sie ins Wohnzimmer, dort macht sie den Fernseher an und schiebt ihren Lieblingsfilm, „Nur mit Dir“ mit Shane West und Mandy Moore, in den DVD Player. Es kostet ihr mühe nicht einzuschlafen, doch es gelingt ihr. Der Film ist traurig und dabei muss sie an Nicholas denken und daran wie er sich wohl fühlt wenn sie die nächste ist die stirbt und er ist ganz allein. Schon hat sie wider diese Angst. Sie greift zum Telefon und wählt die Nummer von Nicholas. Nach langen tuten nimmt er ab. „Hallo Nicky!“ Ruft Shauna ganz aufgeregt. „Shauna? Was los?“ „Oh, es tut mir so leid das ich dich jetzt geweckt habe, aber ich habe solche angst. Ich hatte so einen schrecklichen Traum, habe versucht mich abzulenken doch es geht nicht!“ Shauna beginnt zu weinen. „Ich komme zu dir!“ Sagt Nicholas, der schon längst nicht mehr im Bett liegt und versucht sich mit einer Hand anzuziehen. Es dauert nicht lange, da ist er auch schon bei ihr. Shauna umschließt ihn ganz fest mit ihren Armen. „Ich bin ja so froh das du da bist! Ich liebe dich ja so!“ „Ich liebe dich auch! Du musst jetzt keine Angst mehr haben.“ Sagt er ruhig. Zusammen setzen sie sich auf ihr Bett und kuscheln, nach einiger Zeit strich Nicky mit einer Hand über ihre Wange. Wie von selbst kam Shauna seiner Bewegung entgegen und sie küssten sich. „Nicky“, flüsterte sie. „Du brauchst keine angst mehr zu haben, ich bin ja bei dir“, sagte er leise und bedeckte ihr Gesicht mit zärtlichen Küssen. Nicky küsste sie immer weiter und kam ihr dabei näher, so nah das er ihre Brüste streifte. Sein Oberkörper strahlte Hitze aus. Ihr Körper glühte und sie sehnte sich nach Nickys warmen weichen Händen auf ihrer Haut. Er gab ihr, was sie begehrte. Seine Finger schoben sich in den Ausschnitt und strichen über ihren Rücken, während sein Mund zarte Küsse auf ihrem Gesicht verteilte. „Du bist so schön,“ murmelte er „so unbeschreiblich schön.“ Shaunas Hände glitten über seinen Brustkorb und ertasteten die Muskeln. Nickys Finger verwöhnten weiter ihren Körper. Sie bewegte sich ein wenig, sodass seine Hand nach vorn glitt, er strich mit seinem Daumen über

ihre hart gewordenen Brustspitze. Plötzlich hielt er inne und fing ihren unsicheren Blick ein. „Bist du noch Jungfrau, Shauna? Bitte sag mir die Wahrheit. Ich will dir nicht wehtun.“ er hatte all ihre Zurückhaltung und Unsicherheit bemerkt. „Ja, Ich bin noch Jungfrau.“ antwortete sie ihm beschämt. „Dafür musst du dich nicht schämen, ich muss nur wissen ob du das auch wirklich willst.“ Sie wollte, den sie brauchte ihn und seine Berührungen. Nicky küsste sie erneut, und ihre Knie wurden weich. Er drückte sie sanft nach hinten, sodass sie nun auf dem Rücken lagen. Seine Finger machten sich an ihrem blauen Nachthemd zu schaffen und streift es von ihren Schultern. Er küsste sich ihrem Hals hinunter, glitt dann mit seinen Lippen über ihre Brüste. Seine Hand wanderte tiefer und sie schnappte nach Luft, er strich ihr über den Bauch und stahl sich dann zu jenem geheimen Ort, den noch kein Mann zuvor berührt hatte. Nicky streifte ihr das Nachthemd komplett ab, so dass sie nun nackt vor ihm lag. Sanft streichelt er die Innenseiten ihrer Schenkel. Dann beugte er sich über sie um ihr einen Kuss zugeben. Mit einer schnellen Bewegung zog er seine Hose aus. Sie schluckte für einen Moment spürte sie Furcht. Nicky bemerkte es „Wenn du doch nicht willst dann lassen wir das fürs erst gut sein, du musst nicht.“ Shauna hatte angst davor doch in seiner Nähe fühlte sie sich sehr sicher und geborgen. Sie wollte das, sie liebte ihn und darum sollte auch er es sein der ihr die Unschuld nimmt. Nicky küsste sie und vertrieb damit ihre Gedanken und sie hatte Lust auf ihn. Er spürte wie sie lockerer wurde und sie gab ihm das Ok. Sie liebten sich die ganze Nacht, bis Shauna ganz ruhig in Nicholas Arme eingeschlafen ist.

Am nächsten Morgen auf der Arbeit ist Dedectif Byrne schon schwer am arbeiten als Dedectif Feehily auf der Arbeit erscheint. „Wie lange bist du denn schon hier?“ Will Markus wissen und schaut in Byrnes müde Augen. „Ist doch egal, Hauptsache wir finden jetzt endlich so schnell wie möglich diesen Mörder. Wir müssen alles durch gehen, alles!“ „Das haben wir doch schon mindestens fünf mal, und immer kommen wir zu dem Ergebnis das es dieser Sportlehrer ist und nicht mehr lange und wir haben auch noch die handfesten Beweise dafür!“ „Na und wenn er es nicht ist? Wir müssen alles nochmal durchgehen, wir müssen diesen Fall endlich zu ende bringen. Dieser Mörder läuft da vielleicht immer noch frei herum.“ Byrne deutet nach draußen, „Es macht unseren Mädchen angst nicht zu wissen ob der Mörder gefasst ist oder nicht. kapiert du das?“ „Ja klar kapiere ich das, ich möchte doch auch das wir diesen Fall endlich abschließen können.“ Nun ist stille. „Hat deine Schwester in der Forensik etwas herausgefunden?“ Will Feehily wissen. „Leider nicht, es sind überall nur Teil- oder unbrauchbare Fingerabdrücke auf den Briefen und die bringen nicht weiter. Auf dem Messer sind Egans Fingerabdrücke drauf, was nicht ungewöhnlich ist weil es ja Seins ist. Allerdings

scheint es nicht die Tatwaffe gewesen zusein.“ Byrne hat seinen Kopf tief in die Akten gesteckt. „Es ist nicht die Tatwaffe? Dann stehen wir ja fast wieder am Anfang der Ermittlungen.“ stellt Feehily fest. „Ja leider, wir müssen irgendetwas übersehen haben, nur was? Ich gehe mal runter in die Pathologie und werde mal nachfragen ob Alex etwas neues weiß!“ Byrne steht auf und verlässt das Büro. Feehily bleibt im Büro und geht weiterhin noch mal alles ganz genau und haarklein durch.

Als Abigail am morgen in die Küche geht macht sie sich erst mal einen Kaffee und setzt sich an den Küchentisch, als auch Shauna noch etwas verschlafen in den Raum kommt. „Na“ grinst Abigail ihrer Freundin entgegen. „Hattest du eine schöne Nacht?“ „Nein, ich hatte Albträume und danach angst wieder einzuschlafen und weitere schlecht Träume zuhaben.“ bekommt sie zur Antwort. „Aber Nico war doch hier, habe doch seine Stimme gehört.“ „Was hast du denn so gehört?“ Shauna ist grade sehr verschämt. „Keine angst, ich habe weg gehört.“ Abigail freute sich für ihre Freundin.

„Oh Herr Anwalt sie hier wie schön.“ Begrüßt Gillian Walsh ihren Besucher. „Ich wollte den Schlüssel wider bringen.“ „Sind Sie nur wegen dem Schlüssel hier?“ will sie von ihm wissen. „Nun ja ich habe drauf gehofft ich bekomme vielleicht noch einen Kaffee!“ Sie nahm ihm mit einer Hand den Schlüssel ab und warf ihn in ein kleines Körnchen das auf einem Schränkchen neben der Tür stand und mit der anderen Hand zog den Anwalt in ihr Haus und schloss die Tür hinter ihm. „Sie sehen heute wider sehr schick aus“ und fummelte an seiner Krawatte herum. „Dieses Kompliment kann ich nur zurück geben Miss Walsh.“ Er bewunderte sie in ihrem knappen Sommerkleid. „Ach nennen sie mich doch Gillian, Ihr Name war doch Shane oder?“ sie erinnerte sich daran wie er sich letztes mal vorgestellt hatte. „Ja richtig.“ Er zog sein Jackett aus, ihm wurde grade unheimlich heiß. „Ich hole dann mal Kaffee“ sie verschwand in die Küche und Shane lockerte seine Krawatte, war echt heiß hier drin. Gillian wollte ihm eine Tasse angeben als sie diese versehentlich fallen ließ und der ganze Kaffee auf seiner Hose landete. „Oh Verzeihung!“ meinte sie „Kommen sie ich wasch das schnell, ausziehen wäre dafür vom Vorteil.“ „Das dachte ich mir!“ grinste Shane und zog sich die Hose aus. Gillian nahm dies und steckte sie in die Waschmaschine und wandte sich dann wider Shane zu. Der saß auf dem Sofa und Gillian setzte sich zu ihm. „Es tut mir wirklich leid mit dem Kaffee, es mag vielleicht anders aussehen aber dem ist nicht so.“ Sie schämte sich etwas. „Ist doch nicht schlimm Gillian, so was kann doch jedem mal passieren.“ Nun schämte sie sich nicht mehr so sehr und lachte. „Was für ein schönes Lachen“ meinte er. Sie strahlt ihn an und dann kam er ihr

näher und küsste sie. Gillian war etwas überrascht damit hatte sie jetzt nicht gerechnet doch erwiderte sie seinen Kuss und er machte sich seine Krawatte ab, sie zog ihm sein Hemd aus. Was sie da sah löste ein Prickeln in ihr aus. Er lächelte ihr zu. Shane stöhnte, als sie in seinen Schritt griff. Er drängte sich noch enger an sie und küsste sie erneut, „du schmeckst so gut.“ Zärtlich glitt er mit seinen Lippen ihr Kinn hinab, über ihren Hals und zum Ansatz ihrer Brüste. Glückselig seufzend gab sich Gillian seinen Liebkosungen hin. Shane zerrte an ihrem Kleid. Sie half ihm, sie daraus zu befreien, und schnappte nach Luft, als er ihre freigelegten Brustspritzen streichelte. Sie wusste das sie mehr als bereit für ihn war. Mit beiden Händen umschlug sie seine Schultern, um sich an ihm festzuhalten, während Shane sie packte. Ihre Beine legten sich um seine Taille langsam schob er sich in sie. Als er komplett in ihr eingedrungen war setzte er sich schneller in Bewegung und reizte sämtliche empfindliche Punkte. Es dauerte nicht lange bis Gillian ihren Höhepunkt erreichte. Shane setzte sich, lehnte sich nach hinten und überließ nun Gillian die Führung. Sie richtete sich über ihm auf, um ihn dann langsam wider in sich aufzunehmen. Ihr Höhepunkt kam schnell und riss Shane mit sich, der sich daraufhin in ihr entlud. Gillian küsste ihn, sie fühlte sich wunderbar geborgen.

Byrne erfährt vom Rechtsmediziner Alex McDaid etwas neues: „Ich bin meinen Bericht nochmals ausgiebig durchgegangen und habe alles noch mal durchgehend überprüft!“ Gemeinsam gehen sie zu dem Tisch auf dem die junge Georgina Ahern liegt und McDaid zeigt ihm was er meint. „Die Größe der Wunden habe ich genau festgehalten und habe alles noch mal nachgemessen. Den Wunden zufolge könnte die Tatwaffe auch Armeemesser gewesen sein, es sind ähnliche Maße wie ein Survivalmesser es hat, ein Messer mit zwei Klingen, 15 cm lang und 3 cm breit.“ „Na das zu wissen bringt uns nicht sehr viel weiter, da wir die Waffe aus Egans Besitz nicht als Tatwaffe identifizieren konnten. Trotzdem, danke Alex!“ Er verlässt die Pathologie und geht zurück ins Büro zu Feehily. Er berichtet was er Neues erfahren hat.

„Wenn Sie nun wissen das mein Mandant nicht im Besitz der Tatwaffe ist, können sie ihn doch jetzt freilassen.“ Filan bestand sehr darauf. „Das können wir gar nicht entscheiden, das macht der Richter. Das müssten sie doch als sein Anwalt wissen.“ Feehily ist etwas neckisch Filan gegenüber. „Er ist ja auch nur dort weil Sie ihn ohne vorherige Nachforschungen mitgenommen haben.“ Filan kann sich einfach nicht beruhigen, immer wenn er die Dedectifs sah stieg Wut in ihm hoch. Er wollte sich einfach nicht so abfertigen lassen und machte sich auf seine Arbeit ordnungsgemäß weiter zu führen und seinen Mandanten da rauszuholen.

Mrs. Thomson betritt den Klassenraum, stellt ihre Tasche neben das Pult und stellt sich vor die Tafel und schreibt das heutige Thema an. „Zu diesem Thema gibt es so viel zu, das kann ich hier gar nicht alles in den Unterricht packen. Deshalb schlage ich vor das ihr immer in Zweiergruppen zu jedem Unterthema ein Referat schreibt.“ Abigail und Shauna wollen zusammen arbeiten, das machen sie ja meist so, eigentlich immer seit ihre Freundin nicht mehr da ist. Doch Mrs. Thomson sagt: „Da ihr alle immer mit dem selben Partner arbeitet, möchte ich diesmal die Gruppen einteilen, damit ihr auch lernt mit den Leuten zusammen zu arbeiten die ihr vielleicht nicht so gerne mögt.“ Nach dem einteilen der Gruppen sind viele unzufrieden. „Oh Shauna du ärmste.“ Meint Abigail. Shauna dreht sich langsam um, hinter ihr sitzt er, ihr Partner für die Gruppenarbeit, Brian McFadden. Er gerinnt sie an, Shauna schaut schnell wider weg, ein Schauer geht über ihrem Rücken. Abigail hat es da etwas besser getroffen, sie muss mit dem schüchternen, kaum bemerkbaren, Peter Kennedy zusammen arbeiten.

„Hallo Shauna!“ Brian winkt ihr zu und das schlimmste ist, er kommt näher. „Ich schaue zuhause mal nach ob ich was zu unserem Thema finden kann!“ Shauna verdreht die Augen. „Warum ich? Abby sag mir warum ausgerechnet ich?“ „Das weiß ich leider auch nicht, ich hoffe nur er fasst dich nicht an.“

Die Nacht verbringt Shauna bei Nicholas. Auch Abigail ist nachts nicht allein, Markus ist bei ihr. Shauna fühlt sich gut in Nicholas Nähe, dort sind die bösen Träume und Brian vergessen. „Morgen gehe ich meine Eltern besuchen. Möchtest du mitkommen? Dann kannst du sie mal kennen lernen, und sie dich, sie werden dich lieben.“ Fragt Nicholas seine Shauna. „Ja klar, komme ich mit aber ich denke das sie mich vielleicht nicht genau so lieben werden wie ich dich!“ Nicholas lache.

Am nächsten Morgen sitzt Shauna neben Nicholas im Auto und fahren zu seinen Eltern. „Sind deine Eltern nett?“ „Ja sehr!“ Er lächelt breit. Dann sind sie auch schon da und werden mit offenen Armen empfangen. „Hallo Mum! Hallo Dad!“ „Ach Nicky Schatz, warum hast du denn nicht gesagt das du noch Besuch mitbringst?“ Fragt seine Mutter. „Das ist Shauna!“ Sagt er und zieht sie in seine Arme. Yvonne, seine Mutter, lächelt. „Das ist ja schön, kommt rein und setzt euch.“ Nickys Mum hatte einen Kuchen gebacken und während sie ihn aßen wollten seine Eltern wissen wie die beiden sich denn Kennengelernt haben. Nicky muss etwas schmunzeln, „sie kam zu mir weil sie ihre Freundin vermisste.“ „Und mein kluger und starker Polizisten Sohn hat sie sicher gefunden.“ hegte seine Mutter nach. „Ja, also wir hatten sie schon gefunden.“ jetzt wirkte er traurig. Auch Shauna schaute sehr geknickt. „Oh entschuldigt.“ meinte seine Mutter und wechselte schnell das Thema und Tag ist dann doch

noch sehr angenehm und lustig. Alle verstehen sich gut. Nicholas Eltern sind ganz begeistert von seiner Freundin, Shauna. Sie freuen sich für ihn das er endlich wider eine Frau an seiner Seite hat. Sehr jung, aber sie sahen wie liebevoll die beiden miteinander um gingen.

Auf dem nachhause Weg sagt Shauna zu Nicholas: „Sind echt nett deine Eltern!“ Nicholas lächelt und sagt: „Ja, hab ich dir doch gesagt.“

Am nächsten Tag, es ist Sonntag, ruft gegen Nachmittag Brian bei Shauna an „Wer ist da?“ fragt sie in den Hörer. „Hallo Shauna, hier ist Brian.“ Shauna erstarrt. „Wo her hast du denn meine Nummer?“ „Aus der Klassenliste! Wollte dir sagen, hab ganz viel zu unserem Thema gefunden, willst du nicht vorbei kommen, dann können wir etwas zusammen daran arbeiten?“ Shauna überlegt kurz. „Ok Brian, ich komme!“ Sie geht hin mit dem Gedanken je eher sie anfangen desto eher hat sie die Sache mit dieser Gruppenarbeit hinter sich.

Shauna klingelt an dem Haus der McFaddens. Brian lässt sie rein, er ist allein zuhause. „Hallo Shauna!“ „Hi!“ Sagt sie nur kurz, sie will alles was nicht mit der Uni zu tun hat mit ihm vermeiden.

Markus sitzt bei sich zu hause auf dem Sofa, Abigail im Arm, gemeinsam schauen sie einen Thriller. Der Mörder in diesem Film ist ein blutrünstiger Messerstecher. Abigail macht er etwas angst, doch Markus hat plötzlich einen Geistesblitz. Er springt auf und läuft zu Telefon. „Nicky?“ „Ja!“ „Nicky, ich hab’s!“ „Was hast du?“ „Die Tatwaffe war höchstwahrscheinlich ein Armeemesser?“ „Ja!“ Bestätigt Nicholas. „Haben wir so eins nicht im Haus der McFaddens gesehen.“ Entsetzt legt Nicholas auf, rennt aus dem Haus und steigt ins Auto.

Zögernd betritt Shauna das Haus. „Geh doch schon mal rauf in mein Zimmer.“ Er deutet nach oben. „Ich hole uns noch ein paar Kekse!“ Shauna geht die Treppen hoch und geht in das Zimmer, an dem Brian an der Tür steht. Sein Zimmer kann man nicht grade Aufgeräumt nennen, überall liegen Sachen herum und die Luft ist schlecht. Damit Shauna nicht erstickt öffnet sie das Fenster und ein kräftiger Windstoß kommt herein. Einige Sachen wirbeln herum, so auch ein großes dunkles Seidentuch mit dem Brian etwas abgedeckt hatte. Das was nun dort zum vor scheinen kommt versetzt ihr einen schock. Auf dem Tisch, den Brian abgedeckt hatte waren viele Fotos von Georgina, Haare von ihr und kleine Notizzettel welche Georgina weggeworfen hatte. Alles hatte er von ihr aufbewahrt, hatte heimlich Fotos von ihr gemacht. Er war ein Storker.

In diesem Moment kommt Brian in sein Zimmer und sieht wie Shauna so da steht und alles sieht. Shaunas Blick ist auf ein Foto gerichtet auf dem er die Tote Georgina abgelichtet hatte. Als sie Brian bemerkt, rennt sie aus dem Zimmer. Brian lässt die Kekse fallen und rennt ihr nach. Draußen verdunkelt sich langsam der Himmel. Shauna rennt, hinter ihr hört sie Brian, wie er sie verfolgt. Sie wird schneller, aber auch ihr Verfolger nimmt an Tempo auf. Er lässt sich nicht abhängen. So langsam kann Shauna nicht mehr, der Regen klatscht ihr ins Gesicht, sie bleibt kurz stehen um Luft zu holen, da packt Brian sie von hinten. Shauna fällt zu Boden, Brian auf ihr. Shauna schreit so laut sie nur kann. Brian drückt ihr Mund und Nase zu.

Nicholas fährt vor dem Haus der McFaddens vor. Er sieht die Tür offen stehen. Er zieht seine Waffe und geht ins Haus. Die unteren Räume sind leer, so geht er ins Obergeschoss. Eine Zimmertür steht weit offen, es ist die von Brian. Nicholas sieht die ganzen Bilder von Georgina und all die anderen Sachen von ihr. Sein Blick wandert zu einer Handtasche, Shaunas Handtasche. In der Ferne hört er einen Schrei. „Shauna!“ schnell rennt er aus dem Haus und in die Richtung aus der er dem Schrei gehört hat.

Shauna schreit, doch Brian lässt nicht locker immer wider drückt er ihr Mund und Nase zu. Sie bekommt kaum noch Luft. „Lass sie los!“ Hört Brian eine Stimmer hinter sich, diese kommt näher „Lass sie los!“ Aber Brian drückt immer fester zu. „Nein, nein sie weiß zu viel!“ Nicholas kommt immer näher, schließlich ist er da und reißt Brian von Shauna weg und nimmt Shauna in seine Arme. In diesem Moment kommt Markus vorbei gefahren, er hatte geahnt was Nicholas vorhatte, er steigt schnell aus um Brian festzunehmen.

Im Präsidium, im Verhörraum sitzen nun Brian McFadden, auf einem Stuhl hinter einen kleinen Tisch auf dem ein Aufnahmegerät steht, und Markus Feehily der ihn verhört. Nicholas, Shauna und Abigail sitzen im Raum nebenan und schauen sich alles durch die große Scheibe an. Shauna immer noch zitternd, vor schock, in Nicholas Arme. McFadden gesteht alles was er gemacht hat:

„Ich war verliebt in Georgina, doch sie wollte nichts von mir wissen. Ich hingegen wollte alles über sie wissen, so hab ich angefangen sie zu verfolgen um alles herauszufinden. Nach einiger zeit wusste ich ihren ganzen Tagesablauf, ihre Interessen, einfach alles, ich glaube ich wusste sogar manchmal was sie dachte. Da verliebte ich mich nur noch mehr und konnte nicht mehr anders als wissen zu wollen was sie gerade macht. Es hatte mich sehr befriedigt sie Nachts durchs Fenster zu beobachten. Als ich sie das letzte mal sah, ging sie mit unserem Sportlehrer Mr Egan in die Disco, ich wusste das dieser Kerl nicht gut genug für sie ist, er ist ein Lehrer an unserer Schule, der soll einfach die Finger von ihr lassen. Nur ich werde gut

genug für Gina sein und deshalb habe ich Mr Egan geschrieben, damit er sie verlässt und sie wider frei ist, frei für mich. Ich bin ihnen nach in die Disco. Den ganzen Abend hab ich sie nicht aus den Augen gelassen. Dann haben sie sich verabschiedet er hat endlich das Verhältnis zu ihr beendet, was für ein Glück. Nichts habe ich mir mehr gewünscht, endlich was sie wider zu haben, ich konnte sie wider haben. Ich tröstete Sie und brachte sie ein Stück nach Hause, ich kenne eine Abkürzung durch den Park. Dort wollte ich ihr dann von meiner liebe zu ihr erzählen, doch sie lachte mich aus und lief davon. Ich folgte ihr und rief ihr nach das ich sie lieben würde und das ich es ernst mit ihr meine, das ich eine Familie mit ihr wolle, doch sie ging nicht drauf ein. Sie blieb stehen, drehte sich um und sagte mir das sie mich nicht liebt und auch nie lieben wird. Da wurde ich böse und zog ganz schnell das Messer, welches ich mit hatte um Gina vor diesem Kerl zu beschützen, und stach zu. Mich wollte sie nicht haben und da ich sie nicht haben kann sollte sie auch sonst keiner bekommen. Ich zog sie aus, um sie noch einmal in ihrer ganzen Pracht zu sehen.

Als dann Shauna bei mir war, weil wir an einem Referat arbeiten wollten, hatte sie alles gesehen. Da bekam ich angst was passiert wenn sie alles sagt. Ich wollte nicht das sie erzählt wer ihre beste Freundin getötet hatte, aus liebe. Deshalb wollte ich sie zum schweigen bringen.“

Das Aufnahme gerät hat alles aufgezeichnet und die Aufnahme wird zum Richter geschickt. „Dieses Schwein!“ sagt Abigail immer und immer wider, sie wusste nicht wie man zu so etwas in strande sein konnte.

Der Richter verurteilt Mr. Brian McFadden zu Lebenslänglich.

Mr. Kian Egan kam wider frei, da er unschuldig ist, er verlor zwar sein Lehrerjob an der Schule, doch es störte ihm nicht mehr so sehr, denn er hatte in der Untersuchungshaft nicht nur zeit um seine Freundin zu trauern, sondern auch über sein Leben nachzudenken. Ihm war klar geworden das er zwar gerne Unterrichtete aber das die Arbeit an der Universität ihn nicht ganz ausfüllte. Er wollte das in seinem Leben machen was er am liebsten machte, Surfen. So entschloss er sich dazu sein Hobby zum Beruf zu machen und möchte eine Surfschule eröffnen. Das tat er auch einige zeit später und war mit ganzem Herzen dabei. Doch dann geschah etwas, das das ganze sich auf getane Glück noch ein mal wendet.

Fortsetzung Folgt.